

einige Blicke auf sein Privatleben, und auf seine ganze Denkungsart, und Gesinnung werfen

Viel Zeit gewann er durch seine zwar nicht verschlossene, aber stille Art zu leben. Er liebte keine Zeit versplitternde Vergnügungen, ließ sich in keine Nebendinge ein, die oft von der Hauptsache abführen, und mehr Stunden rauben, als man entbehren kann. Mußte er auch in frühern Jahren um des Wohlstandes willen und um nicht die Miene eines Sonderlings zu haben, Einladungen zu den gewöhnlichen Abendgesellschaften annehmen, so kam er doch erst späte, nicht zum Spiel, sondern zur Unterhaltung, und seit mehrern Jahren zog er sich auch davon ganz zurück. übrigens war seine Lebensweise sehr einfach, und in Allem auf seinen Beruf, und nicht auf blossen Genuß berechnet. Im Sommer stand er um 5, und im Winter um 6 Uhr auf. Die ersten Augenblicke waren dem stillen Nachdenken über sich und seine Geschäfte gewidmet, und so gieng er mit gefaßtem Sinn an seinen Beruf, ordnete Alles, was sich zum Voraus für den Tag ordnen ließ, und brachte den Vormittag mit den Besuchen seiner Kranken zu. Nach 12 Uhr kam er nach Hause, aß mit seiner Gattin ein mäßiges Mahl, benutzte dann die einigen ruhigen Augenblicke zum Lesen interessanter Schriften, ertheilte denen, die seine Hülfe suchten, Rath, und gieng dann wiederum an seine Ge-